

Von der schwierigen Suche nach Dirigenten

Chöre und Orchester am Hochrhein suchen händeringend nach musikalischen Leitern. Die große Verantwortung und zunehmender Termindruck schrecken viele Kandidaten ab.



Das Dirigentenkarussell ist in Bewegung. Manche Musik- oder Gesangsvereine haben das Glück, über längere Zeit einen Dirigenten oder eine Dirigentin zur Hand zu haben. Anderen Vereinen hingegen gehen sie immer wieder aus. Entweder die Chemie stimmt nicht oder es findet sich ein Engagement, das lukrativer ist.

Ein Beispiel: Die Hotzenwald-Bauernkapelle Görwihl wähte sich nach langer Suche Anfang 2015 im Glück, als sie Daniel Moroso als Dirigenten für sich gewinnen konnte. Doch mit Moroso gab es nicht einen Auftritt, worauf die Suche erneut begann. Im Januar 2016 übernahm Matthias Beno, sein Engagement in Görwihl ist jedoch schon wieder beendet. Beno ist ein gefragter Mann: Der Diplom-Orchestermusiker (Musikhochschule Düsseldorf) hat neben seinem Engagement als Dirigent der Stadtmusik Tiengen eine weitere Kapelle in der Schweiz übernommen.

Auf der Homepage des Blasmusikverbandes Hochrhein hat sich, neben der Bauernkapelle Görwihl, die Stadtmusik Stühlingen in der Rubrik „Dirigent finden“ eintragen lassen. Auch die Musikvereine Aispel-Rohr und Brunnadern-Remetschwil haben dort entsprechend inseriert. „Es ist nicht einfach, jemanden zu finden“, weiß Mike Biehler, Vorsitzender der Görwihler Hotzenwald-Bauernkapelle. „Viele haben den Dirigentenschein, wollen es aber nicht auf sich nehmen“, sagt er und: „Es ist Arbeit und man muss vorne stehen.“

„Ich kann nicht zusagen, weil wir keinen Dirigenten haben“

Andererseits gebe es Dirigenten, „die das beruflich machen, und weil sie gut ausgebildet sind, machen sie lieber konzertante Musik und Wertungsspiele“, fügt Biehler hinzu, „da sind wir in einer schwierigen Lage“. Denn Blasmusikvereine sind auch einmal an einem Frühschoppen mit Polka und Marsch zugange. Die wird es auch im nächsten Jahr geben, die Vereine sind fleißig dabei, sich gegenseitig einzuladen, aber: „Ich kann nicht zusagen, weil wir keinen Dirigenten haben“, so Biehler.

Mehr Glück hatte die Stadt- und Feuerwehrmusik Laufenburg: Im November 2015 gab Matteo Genini nach nur einem halben Jahr sein Dirigentenamt dort ab. Die Laufenburger Musiker fanden in Klaus Siebold einen kompetenten Nachfolger. „Das Thema Dirigenten ist wirklich eine schwierige Sache, mit der wir in den letzten Jahren zu tun hatten“, berichtet Katrin Pfister, Vorsitzende der Stadt- und Feuerwehrmusik Laufenburg. „Sicherlich ist es so, dass wir hier am Hochrhein einen gewissen Mangel an Dirigenten haben.“

Dazu kommt, dass immer weniger Menschen bereit sind, nebenberuflich eine Aufgabe im Verein zu übernehmen und immer mehr "hauptberufliche" Dirigenten oder Berufsmusiker als Dirigent in Frage kommen. Diese verlangen oft mehr vom Verein als dieser leisten kann – schließlich sind die meisten von uns Hobby-Musiker“, sagt Pfister. Einen Dirigenten zu finden, sei auch deshalb schwierig, „weil er kameradschaftlich in die Reihen der Musiker passen sollte, zudem gute musikalische Kenntnisse hat, die Musikerinnen und Musiker motivieren kann und für den Verein auch noch bezahlbar ist“, so Pfister.

Druck aus dem Verein und Arbeitsleben machen die Nachwuchssuche schwer

Etliche Musikvereine haben Mitglieder mit einer Dirigentenausbildung. Aber nicht alle wollen einen Verein dirigieren. „Es gibt genügend Personen, die Dirigentenkurse besuchen“, weiß Gerbert Schmidt, Vorsitzender des Bezirks 2 im Blasmusikverband Hochrhein. „Diese Kurse dienen meiner Meinung nach insbesondere der persönlichen Fortbildung. Verantwortung, einen Verein mit dem ganzen Drumherum zu übernehmen, wollen aber nur wenige dieser Absolventen. Der Druck aus dem Verein heraus, aus dem musikalischen Umfeld, insbesondere aber aus dem Arbeitsleben heraus ist heutzutage immens, deshalb habe ich durchaus Verständnis für ein solches Verhalten“, so Schmidt.

Manuel Wagner, Leiter der Jugendmusikschule Bad Säckingen, widerspricht Schmidt in einem Punkt: „Es machen eben nicht genügend Leute die Dirigentenausbildung.“ Wagner sagt: „Pro Jahr machen zwischen zwei und vier Personen von Vereinen, die dem Blasmusikverband Hochrhein angeschlossen sind, die Ausbildung. Bei 107 Mitgliedsvereinen ist das ein Tropfen auf den heißen Stein.“ Wagner sieht den Verband gefordert. Der hat eine Lösung: Dirigenten-Einsteigerschnupperkurse, um Anreize zu schaffen. Verbandsdirigent Johannes Brenke sieht die Vereine in einer „Eigenverantwortung, indem sie zum Beispiel geeignete eigene Mitglieder motivieren, sich dirigentisch ausbilden zu lassen“.

Auch bei den Chören gibt es Probleme

Die Sorgen unter den Musikvereinen teilen auch die Gesangsvereine. Im Chorverband Hochrhein (CVH) sind rund 100 Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchöre mit mehr als 3000 Sängern erfasst – die Suche nach geeigneten Dirigenten hält auch sie auf Trab. „Zum Ersten wandern einige Dirigenten ab in die Schweiz, da dort die Bezahlung sehr viel höher ist“, berichtet Reinhold Indlekofer, zusammen mit Maria Krug Präsident vom Chorverband Hochrhein. Indlekofer sagt: „Leider haben die Chöre wenig Sängerinnen und Sänger, die zum Chorleiter qualifiziert wären. Es bleiben uns nur noch die ausgebildeten Musiker von der Musikschule oder wir sprechen die Chorleiter von den Kirchenchören an“, so Indlekofer.

Maria Krug sagt schließlich: „Die Chöre können selbst etwas beitragen zur Lösung dieses Problems, indem sie den CVH auf geeignete Sänger und Sängerinnen aufmerksam machen. Wir sprechen diese Personen dann gerne an und versuchen, sie zu einer entsprechenden Ausbildung zu motivieren.“ Eine weitere Möglichkeit, zusätzliche Chorleiter zu finden, „wäre eine Zusatz-Qualifizierung zum Chorleiter für die unterrichtenden Lehrer an den Musikschulen“. Und: „Diese Zusatz-Ausbildung müsste an den Musikschulen angeboten werden“, so Krug.

Die Dirigenten-Ausbildung

Für die unterste Stufe der nebenberuflichen Dirigentenausbildung (C3 – Blasorchesterleitung) braucht es ein Mindestalter von 17 Jahren und eine fundierte musikalische Ausbildung, etwa auf dem Niveau des Jungmusikerleistungsabzeichens in Gold. Alle weiteren Stufen gehen in Richtung nebenberufliches oder hauptberufliches Studium. Die höchste Stufe für Amateure ist die „B-Qualifikation Blasorchesterleitung“, bei der die C-Qualifikation mindeste Zugangsvoraussetzung ist. Der Blasmusikverband Hochrhein (BVH) und vor allem die Musikakademie des Bundes Deutscher Blasmusikverbände (BDB) in Staufen bietet eine große Vielfalt an Schnupper-, Aufbau- und Einstiegskursen an, die jungen Musikern den Einstieg in eine Dirigentenausbildung oder auch Weiterbildung ermöglichen oder sie dazu ermutigen sollen.